

**Katarzyna Anna Wojtczak**

University of Gdańsk

**Tätigkeit des Danziger Stadtbaurats Albert Licht (1821-1898) und ihrer Einfluss auf die Umwandlung der Stadt in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.**

Der Zweck des Dissertationsprojekts ist die Erforschung der vielfältigen Tätigkeiten einer der wesentlichsten Personen Danzigs im 19. Jahrhundert, des Stadtarchitekten Julius Albert Gottlieb Licht. Er bekleidete dieses Amt in den Jahren 1857-1893. In dieser Zeit durchlief Danzig einen großen städtebaulichen, architektonischen und sozialen Wandel. Die einleitende Forschung zeigt, dass er einen wesentlichen Einfluss auf diese Transformation hatte. Zurzeit gibt es aber weder eine ausreichende Forschung noch Veröffentlichungen, die die Aktivität Lichts betreffen. Eine der Aufgaben ist es, ihm seine Rolle im Danziger Transformationsprozess wieder zu zuweisen. In der Erforschung der Danziger Baugeschichte des 19. Jahrhunderts gibt es auch noch viele Lücken. Der zweite wichtige Aspekt der Dissertation wird die Entwicklung der städtischen Architektur in dieser Zeit verfolgen. Diese Forschung ist notwendig, um ein kohärentes Bild der Architekturgeschichte Danzigs des 19. Jahrhunderts zu schaffen, die aufgrund ihres preußischen Charakters lange vernachlässigt worden ist.

Albert Licht studierte in den Jahren 1845-1848 auf der Berliner Bauakademie. Danach wurde er in Kulm als ein Wasserbau-Inspektor und in Soest bei dem dortigen Eisenbahngesellschaft beschäftigt. Im Jahr 1851 war er als ein Architekt auf der Weltausstellung in London tätig. Im Jahre 1855 erhielt Licht die Berechtigung als Baumeister tätig zu werden. Daraufhin entschied er sich für die Stelle des Oberingenieurs beim Bau der österreichischen Staatseisenbahn in Wien. Dort traf er F. E. Hoffmann und begann mit der Mitarbeit bei der Planung zum später allgemein gebräuchlichen Ziegel-Ringofen. Kurz nachher wurde Albert Licht als Danziger Stadtarchitekt berufen. Zu dem Zeitpunkt als er nach Danzig kam, war diese nur eine provinzielle preußische Garnisonstadt. Licht begann mit der Neuorganisation der Feuerwehr und etablierte

Stadtwachen. Er überzeugte den Stadtmagistrat davon, Bürgersteige und neue Arbeiterhäuser zu bauen, sowie beaufsichtigte den Bau der Wasserleitungen und der Kanalisation. Eine Reihe von Schulneubauten wurde nach seinen Entwürfen gebaut. In dieser Zeit beschäftigte sich Licht mit der Planung von zwei großen Ingenieurprojekten: dem Bau einer direkten Eisenbahnverbindung nach Warschau und der Verschiebung des Flussbetts der Weichsel. Licht bereitete auch den ersten Bebauungsplan für die nivellierten Bereiche der Stadtwälle vor, der später von Hermann Josef Stübgen bearbeitet wurde. Licht plante die Renovierung vieler wertvoller Danziger Denkmäler (u.a. des Hohen Tores, des Grünen Tores und des Rechtstädtischen Rathauses). Besondere Aufmerksamkeit verdient die Wiederherstellung des alten Franziskanerklosters. Die mittelalterliche Ruine wurde zu einem modernen Gebäudekomplex des Stadtmuseums und einer Oberschule umgebaut. Gleichfalls entstanden von Licht entworfene Neubauten, teils öffentliche Gebäude, teils auch Privathäuser. Im Jahre 1872 erhielt er den Titel des Königlichen Baurats. Die letzte größere Arbeit Lichts war die Planung des modernen Schlacht- und Viehhofs. Er gründete und führte über die ersten Jahre den Westpreußischen Architekten- und Ingenieurverein und gründete lokale Architekturzeitschriften. Außerdem publizierte er nicht nur viele Texte über die Architekturgeschichte, sondern auch über Sozialprobleme oder sogar Philosophie.

Die Dissertation wird als eine Monographie über Albert Licht, die die Gesamtheit seines Schaffens vor dem Hintergrund der Danziger Architektur dieser Zeit und im Kontext ihrer Transformation zeigen soll, geplant. Es sind drei Teile vorgesehen: die Biographie des Architekten, eine umfangreiche Untersuchung der Danziger Transformation während der Amtszeit Lichts und von Winters und als letzter Teil eine Beschreibung und Analyse der vielseitigen Tätigkeit Lichts als Architekt, Ingenieur, Beamter und Denkmalpfleger, so wie die Auswertung seines architektonischen Schaffens. Die Grundlage der Doktorarbeit wird eine breit angelegte Quellenanalyse bilden.